



Tino Sorge
Mitglied des Deutschen Bundestages

Tino Sorge, MdB, Platz der Republik 1, 11011 Berlin

Bundestagsbüro
Platz der Republik 1
11011 Berlin
Tel: (030) 227 – 77 410
Fax: (030) 227 – 76 408
e-Mail: tino.sorge@bundestag.de

CDU - Wahlkreisbüro
Fürstenwallstraße 17
39104 Magdeburg
Tel: (0391) 254 98 16
Fax: (0391) 254 98 11
e-Mail: tino.sorge.wk@bundestag.de

Berlin, 7. September 2017

Antworten auf die Wahlprüfsteine des ALM e.V. und des Spitzenverbandes Fachärzte Deutschlands e.V.

- 1. Welche gesundheitspolitischen Themen werden in der kommenden Legislaturperiode für Sie und Ihre Partei von besonderer Bedeutung sein?**

Antwort:

Deutschland hat eines der besten Gesundheitswesen der Welt. Wir werden sicherstellen, dass Menschen im Falle von Krankheit, Pflegebedürftigkeit oder bei einem Unfall auch zukünftig eine gute medizinische und pflegerische Versorgung erhalten – unabhängig von ihrem Einkommen und Wohnort.

Angesichts der Herausforderungen durch die demografische Entwicklung und den medizinischen Fortschritt muss die Politik sicherstellen, dass einerseits weiterhin alle Patienten eine gute medizinische Versorgung erhalten und andererseits die Finanzierung des Gesundheitswesens gewährleistet bleibt. In den letzten Jahren waren wir da auf einem sehr guten Weg, den wir konsequent weitergehen wollen.

CDU und CSU wollen im Interesse der Patientinnen und Patienten ein noch stärker aufeinander abgestimmtes und auf sie persönlich zugeschnittenes Versorgungssystem entwickeln. Durch eine bessere Vernetzung aller an der Versorgung Beteiligten werden wir dafür sorgen, dass aus vielen guten medizinischen und pflegerischen Einzelleistungen stets auch eine gute Mannschaftsleistung wird. Gerade die Versorgung älterer, chronisch- und mehrfachkranker Patienten, schwer erkrankter Kinder und psychisch Kranker erfordert dies.

Mit dem Innovationsfonds fördern wir zukunftsweisende Versorgungsformen. Ziel ist es dabei, die Regelversorgung grundlegend weiterzuentwickeln durch eine bessere Verzahnung der Versorgung durch niedergelassene Ärzte und Krankenhäuser sowie eine verstärkte Zusammenarbeit unterschiedlicher Facharztrichtungen und Berufsgruppen. In mittlerweile mehr als 120 Projekten in ganz Deutschland werden neue Ideen zur patientenorientierten Zusammenarbeit zwischen Ärzten, Krankenhäusern und Apothekern erprobt. So schaffen wir Brücken zwischen den bislang getrennten Sektoren der ambulanten und stationären Versorgung.

Die Möglichkeiten der Digitalisierung im Gesundheitswesen werden wir entschlossen nutzen, aber auch ethische Grenzen erhalten. Das E-Health-Gesetz ist dazu ein erster wichtiger Schritt. Wir sichern den Schutz höchstpersönlicher Daten und geben Patientinnen und Patienten

zukünftig die Möglichkeit, wesentliche Gesundheitsinformationen den behandelnden Ärzten zur Verfügung zu stellen. Das kommt allen zugute und kann Leben retten. Wir wollen auf dieser Grundlage die Digitalisierung in der Medizin und im Gesundheitswesen weiter vorantreiben und ebenfalls in der Gesundheitsforschung Verfahren beschleunigen. Wir wollen die elektronische Patientenakte, die alle Gesundheitsdaten des Patienten zusammenführt, rasch und flächendeckend für alle Patienten verfügbar machen. Der Patient entscheidet darüber, wem er welche Daten verfügbar macht. Zudem wollen wir die Fernbehandlung erleichtern und bessere Abrechnungsmöglichkeiten für digitale Behandlungen schaffen.

Internationale Gesundheitspolitik ist ein Markenzeichen deutscher Politik. Ihr Erfolg liegt auch in unserem eigenen Interesse, denn Krankheiten kennen keine Grenzen. Wir werden unsere Fähigkeiten ausbauen, in internationalen Gesundheitskrisen schnell und wirkungsvoll zu handeln. Wir bekennen uns zu einer engen Zusammenarbeit im Kampf gegen grenzüberschreitende Gesundheitskrisen und gefährliche Krankheitserreger. Dazu gehört eine starke und ausreichend finanzierte Weltgesundheitsorganisation, die Unterstützung beim Aufbau belastbarer Gesundheitswesen vor Ort, eine bessere Kontrolle des Antibiotika-Einsatzes bei Mensch, Tier und in der Umwelt und verstärkte Anstrengungen in der Forschung und Entwicklung neuer Impfstoffe und Arzneimittel.

2. Wie stehen Sie und Ihre Partei zu dem Anspruch der Ärzteschaft auf eine ärztliche Gebührenordnung, die ärztliche Leistungen nicht nur sachgerecht abbildet, sondern auch angemessen vergütet?

Antwort:

CDU und CSU begrüßen es ausdrücklich, dass die Ärzteschaft und die privaten Krankenversicherungsunternehmen vereinbart haben, einen gemeinsamen Vorschlag für eine Novelle der ärztlichen Gebührenordnung (GOÄ) zu erarbeiten. Sobald dieser Vorschlag vorliegt, werden ihn die beteiligten Bundesministerien und die Länder prüfen. Im Übrigen stehen wir dazu, dass gute (qualitätsgesicherte) Arbeit eine gute Vergütung verdient.

3. Der Leistungsbedarf wird unter anderem bedingt durch die Demographie, die zunehmende Morbidität und durch den medizinischen Fortschritt künftig weiter steigen. Wie soll dieser zusätzliche Bedarf in Zukunft bezahlt werden? Wie stehen Sie hier unter anderem zu einer Mitfinanzierung durch den Steuerzahler?

Antwort:

Um den mit dem demografischen Wandel steigenden Leistungsbedarf ohne Einschränkungen und unzumutbare Belastungen für die Versicherten bewältigen zu können, setzen CDU und CSU auch in Zukunft auf die beitragsfinanzierte Krankenversicherung. Unser Gesundheitswesen hat sich mit dem dualen Modell aus gesetzlicher und privater Krankenversicherungen bewährt. Deswegen bleibt es auch in Zukunft von Bedeutung, dieses erfolgreiche Konzept zu fördern und zu stabilisieren.

Es gilt, Verantwortungsbewusstsein und Eigenverantwortung – nicht nur in finanzieller Hinsicht – für das individuelle Verhalten zu stärken. Deshalb sind Preissignale für Versicherte und Patienten ebenfalls ein wichtiges, aber nicht das einzige Steuerungsinstrument im Gesundheitswesen. Somit kommt einer angemessenen Kostenbeteiligung, die sozial verträglich und ausgleichend ausgestaltet sein muss, grundsätzliche Bedeutung zu.

4. Wie stehen Sie und Ihre Partei zum dualen Versicherungssystem?

Antwort:

Wir halten an der bewährten Grundstruktur unseres Krankenversicherungssystems fest. Die Einführung einer sogenannten Bürgerversicherung lehnen wir ab. Der Wettbewerb zwischen privaten und gesetzlichen Krankenversicherungen ist ein Motor für Verbesserungen und Innovationen.

5. **Die Labormedizin ist ein Konditionalfach für eine gute medizinische Patientenversorgung: Erst die Versorgung mit hochqualifizierter Labormedizin ermöglicht oftmals eine Diagnosestellung und die daraus erwachsene Therapieentscheidung. Wie stehen Sie zu der Auffassung, dass auch unter dem zunehmenden Kostendruck im Gesundheitswesen nicht an notwendigen und sinnvollen labormedizinischen Leistungen in Diagnostik und Therapie gespart werden darf?**
6. **Die fachärztlich verantwortete Labormedizin in Deutschland ist hoch effektiv. Effiziente Logistik und Digitalisierung ermöglicht auch in strukturschwachen Regionen die nötige Qualität und Sicherheit für eine bedarfsgerechte Patientenversorgung und schafft die Voraussetzungen für zielgerichtete Prävention. Werden Sie sich als Abgeordneter im Interesse der guten Versorgung der Patienten dafür einsetzen, dass die Versorgung mit Labor auch weiterhin in fachärztlicher Verantwortung bleibt und nicht zur beziehbaren Leistung werden darf?**

Antwort:

Fragen 5 und 6 werden aufgrund des sachlichen Zusammenhangs gemeinsam beantwortet:

CDU und CSU wollen im Interesse der Patientinnen und Patienten sicherstellen, dass einerseits alle Patienten eine gute medizinische Versorgung erhalten und andererseits die Finanzierung des Gesundheitswesens gewährleistet bleibt.

Um weiterhin hervorragende medizinische und pflegerische Qualität anbieten, Notfälle kostendeckend behandeln und die Krankenhaushygiene stärken zu können, brauchen Krankenhäuser eine auskömmliche Finanzierung. Dazu gehören auch die Förderung der labordiagnostischen Facharztbereiche sowie deren labormedizinischen Leistungen in Diagnostik und Therapie. Wir wollen daher eine Berücksichtigung der Preisentwicklung bei der Krankenhausvergütung, vor allem einen vollen Ausgleich der Tarifsteigerung.

Um eine effektive und bedarfsgerechte Patientenversorgung zu erhalten, sollte die Labormedizin nach unserer Auffassung auch weiterhin von den erfahrenen Fachärzten gesteuert werden.

7. **Unterstützen Sie und Ihre Partei den strukturierten Ausbau eines die fachärztlichen Leistungen betreffenden selektivvertraglichen Bereichs neben dem Kollektivsystem?**

Antwort:

CDU und CSU setzen auch in Zukunft darauf, den Wettbewerb der Kassen um die Versicherten mit dem Wettbewerb der Leistungserbringer um Verträge mit den Krankenkassen in einem angemessenen Ordnungsrahmen zu verknüpfen. Dazu zählt die stete Verbesserung der Rahmenbedingungen für Selektivverträge und deren Ausbau. Ihre Stärkung und

Weiterentwicklung ist ein Schlüssel, um unser Gesundheitswesen zukunftsfest und dauerhaft finanzierbar zu machen. Die Überführung von gut funktionierenden Elementen aus Selektivverträgen in die Regelversorgung für alle Versicherten wollen wir verbessern.

8. Wie soll nach Auffassung Ihrer Partei eine Beschleunigung des Zugangs von Innovationen in das Gesundheitssystem erreicht werden? Wie soll der Zugang innovativer Diagnostik aussehen?

Antwort:

Wir werden prüfen, inwieweit digitale Anwendungen, Therapien und Behandlungsformen gesonderte Zulassungswege erfordern, die der Schnelligkeit digitaler Entwicklungen Rechnung tragen. Das ist gerade für die schnell wachsende Gruppe von Start-Ups im Gesundheitsbereich wichtig. Wir wollen Markteintrittsprobleme offen ansprechen und gemeinsam mit den Akteuren in der Selbstverwaltung nach Lösungen suchen. Gerade die Krankenkassen sind aufgefordert, sich stärker auf innovative Ideen zuzubewegen und nach Wegen zu suchen, wie sie sinnvolle neue Formen der Versorgung rasch in den Leistungskatalog aufnehmen. Zudem ist die Interoperabilität, also die Fähigkeit von Informationssystemen, Informationen in einer für alle IT-Systeme verständlichen Form auszutauschen, angesichts der Vielzahl von Anbietern und Anwendungen im Gesundheitswesen eine zwingende Voraussetzung für die Nutzung der Chancen der Digitalisierung.

9. Die Fachärzte im Labor sind Vorreiter im Bereich der Digitalisierung im Gesundheitswesen. Wo sehen Sie explizit die Vorteile dieser Digitalisierung – und wo sehen Sie deren Grenzen?

Antwort:

Siehe Antwort zu Frage Nr. 1.

10. Teilen Sie mit uns die Überzeugung, dass Freiberuflichkeit der Ärztinnen und Ärzte in Klinik und Praxis weiter gestärkt werden muss? Wenn ja, durch welchen Maßnahmen?

Antwort:

Den Kern unseres freiheitlichen Gesundheitswesens bilden die freie Arzt- und Krankenhauswahl, die Therapiefreiheit und die Unabhängigkeit der freien Gesundheitsberufe. Daran wollen wir festhalten.

CDU und CSU stehen zur grundsätzlichen Niederlassungsfreiheit der Fachärztinnen und Fachärzte, halten aber bei der kassenärztlichen Versorgung nach wie vor die Bedarfsplanung der Kassenärztlichen Vereinigungen für erforderlich.

11. Durch welche Maßnahmen will Ihre Partei die in der Grundversorgung tätigen Fachärzte – und in diesem Zusammenhang auch die Versorgung mit Labor – stärken?

Antwort:

Siehe Antwort zu Frage Nr. 10.

Im Übrigen vertrauen wir auf die Selbstverwaltung, insbesondere auf die Kassenärztlichen Vereinigungen, auch künftig auf der Grundlage bestehender gesetzlicher Regelungen eine dem Versorgungsbedarf gerechte fachärztliche Grundversorgung sicherzustellen.